Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 102 (2022)

Heft: 1102

Rubrik: Ein Glas Wein mit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Glas Wein mit

Mark Zahran, Yasai Vertical Farming, Zürich

von Manuel Granwehr

Ich treffe Mark Zahran in einem Restaurant an der Europaallee in Zürich, wo er eben einen Business Lunch hatte. Wir steuern die Bar im Gebäude an und bestellen zwei Gläser Wein. Der 31-Jährige ist CEO von Yasai, einem Start-up im Vertical-Farming-Bereich, das er vor zwei Jahren als Teil eines Trios gründete. Nun baut das Unternehmen in einer Farm in Niederhasli Basilikum, Pfefferminze, Dill, Schnittlauch und Koriander an. Vertical Farming bezeichnet hochtechnologisierte, mehrstöckige Indoor-Agrikultur. Mit LEDs werden den Pflanzen schöne, lange Sommertage simuliert. Die Wasserzufuhr wird exakt an die Bedürfnisse angepasst. Und es wird CO_2 in die Räume eingespiesen, was das Wachstum zusätzlich anregt. Kräuter können so das ganze Jahr hindurch lokal produziert werden und müssen nicht im Winter eingeflogen werden.

Auf das Thema stiess Zahran durch ein Buch von Dickson Despommier, einem emeritierten Professor für öffentliche Gesundheit an der Columbia University in New York, der als geistiger Vater des Vertical Farming gilt. Zahran war so von der Idee überzeugt, dass er sich entschied, sie nach seinem Architekturstudium umzusetzen; heute gehört Despommier zu den Experten, welche die Firma beraten. Yasai beschäftigt rund 15 Mitarbeiter, darunter Ingenieure, Botaniker, Agronomen und Ökonomen. Und das Unternehmen will wachsen: 2023 sollen weitere Mitarbeiter eingestellt werden, die Kapazität der bestehenden Farm soll verdoppelt werden, zudem sollen 2024 und 2026 je eine neue eröffnet werden.

Mark Zahran
illustriert von Dunvek.

Das Start-up gehört zur zweiten Generation von Vertical-Farming-Projekten. Die erste habe Fehler gemacht, die sich als fatal erwiesen hätten, erklärt Zahran: «Sie haben zu klein gedacht und die falschen Pflanzen ausgewählt, die eine zu kleine Marge im Verkauf hatten. Es gab jedoch auch schlicht noch nicht genug Kapital.» Da hilft das wachsende Interesse der Öffentlichkeit. Bisher konnte Zahrans Team fast 10 Millionen Franken an Finanzierung gewinnen. Die Farm in Niederhasli soll in zwei Jahren selbsttragend sein.

Zudem sei bei früheren Projekten auch der Umgang mit Energie nicht durchdacht gewesen. Und der ist entscheidend, denn Vertical Farming benötigt viel Strom. Yasai entschied deshalb, nur erneuerbare Energie zu verwenden. Zudem kann die Abwärme der LEDs als Heizenergie für anliegende Räume verwendet werden. Untersuchungen, die den CO_2-Fussabdruck über den ganzen Produktionszyklus mit herkömmlicher Landwirtschaft vergleichen, sind noch ausstehend. Zahran vermutet, dass der Ansatz von Yasai eine bessere Bilanz ausweist.

Beim Strom stellt sich jedoch auch die Kostenfrage. Wenn die Strompreise weiter steigen, stehen weniger Mittel zum Ausbau zur Verfügung. Und dann müssten die Wachstumspläne zurückgestutzt werden. Jedoch sehen viele, die in Vertical Farming investieren, vor allem auf lange Frist grosse Chancen und erwarten nicht sofort Profite.

Zahran erklärt, dass Yasai langfristig nicht nur mit eigenen Farmen Geld verdienen wolle. Je mehr die Experten der Firma über die optimalen Wachstumsumstände einzelner Pflanzen lernen, desto mehr soll auch dieses Know-how zum Produkt werden. Das perfekte Tarieren von Licht, Wasser und CO_2 soll dann ein Alleinstellungsmerkmal von Yasai sein. «Gewissermassen wie das Coca-Cola-Rezept», umschreibt es Zahran.

Als ETH-Spin-off profitierte Yasai vom Schweizer Standort. Zahran sagt, man habe hier viele Möglichkeiten, sich zu vernetzen, beispielsweise am WEF oder eben über die ETH. Der Markt sei relativ klein, dafür sei die Kaufkraft hoch. Bei den Zulieferern besteht zuweilen eine starke Abhängigkeit von China, beispielsweise bei den Computerchips. Auch wenn Yasai als Landwirtschaftsbetrieb angemeldet ist, profitiert das Unternehmen nicht von Direktzahlungen. Die Farmen werden jedoch auch in Gewerbe- und Industriezonen gebaut und nicht in Landwirtschaftszonen.

Zahran hat im Anschluss noch einen Online-Termin, den er ebenfalls im Restaurant absolviert. Wir verabschieden uns. Am nächsten Tag fliegt er nach Singapur, wo er an einer Konferenz teilnimmt und im dortigen ETH-Zentrum eine Präsentation zum Thema Vertical Farming halten wird. ❮

Wein: Wolfer, «Grand Vin», AOC Weinfelden, 2018 (Pinot noir)